

Michaela Schneider

Methoden und Konzepte der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

Im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen notieren private Haushalte ihre Einnahmen und Ausgaben in Haushaltsbüchern. Dabei unterscheidet man zwischen der alle fünf Jahre durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und den Laufenden Wirtschaftsrechnungen, einer monatlichen Erhebung. Die EVS wurde bereits im Jahr 1998 nach einem neuen Konzept durchgeführt, für die Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde im Januar 1999 ein verändertes Erhebungsdesign eingeführt. Durch methodische Verbesserungen und den Einsatz moderner Informationstechnik konnte bei der EVS eine Entlastung der Befragten sowie eine Erhöhung der Aktualität der bereitgestellten Informationen bei gleichbleibender Qualität der Ergebnisse erzielt werden. Die Repräsentanz der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde auf breitere Bevölkerungsschichten erweitert. Inhaltlich und methodisch wurden die Laufenden Wirtschaftsrechnungen an die EVS angepaßt, so daß beide Statistiken ein System der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte bilden.

Vorbemerkungen

Die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung wird in Deutschland durch verschiedene Haushaltsbefragungen dargestellt, wobei jede Statistik unterschiedliche Blickwinkel und Zielsetzungen hat. Neben Mikrozensus, Gebäude- und Wohnungszählung bzw. -stichprobe und der Volkszählung betrachten die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte die Einkommensverteilung und -verwendung in Abhängigkeit von bestimmten sozio-ökonomischen Merkmalen.

Mit diesen statistischen Angaben kann das Lebenshaltungsniveau der Bevölkerung und die Beteiligung der privaten Haushalte am Wirtschaftsprozeß beschrieben werden. Man erhält wichtige Informationen über die wirtschaftlichen Vorgänge innerhalb des Haushaltssektors und es wird möglich, die Auswirkungen von wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Entscheidungen auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu schätzen und Fehlleitungen öffentlicher und privater Mittel zu vermeiden. Darüber hinaus dienen die Daten der Wirtschaftsrechnungen als Grundlage für die Berechnung der Wägungsschemata der Preisindizes für die Lebenshaltung.

Zu den Wirtschaftsrechnungen gehört die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die sich durch einen umfassenden und tief gegliederten Merkmalskatalog auszeichnet. Aufgrund der EVS lassen sich vielfältige Daten über Verbrauchsgewohnheiten, Vermögensbildung, Schuldensituation und Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern ermitteln. Besonders wichtig ist dabei, daß - im Gegensatz zur Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen oder Untersuchungen von Instituten - durch

die Einbeziehung einer relativ großen Zahl von Haushalten repräsentative Ergebnisse für nahezu die gesamte Bevölkerung dargestellt werden können.

Die gewonnenen Ergebnisse werden für Analysen und Planungen von Politik, Wissenschaft, Sozialpartnern, Wirtschaftsunternehmen oder Verbraucherverbänden genutzt. Sie dienen beispielsweise der Entwicklung eines Bedarfsbemessungssystems für die Regelsätze der Sozialhilfe. Ferner ermöglichen die Daten der EVS Modellrechnungen der Ausgaben für Kinder oder die Berechnung von Armutsgrenzen und -potential, die im Statistischen Bundesamt im Rahmen eines Forschungsprojektes für das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften durchgeführt werden.

Die zweite Statistik der Wirtschaftsrechnungen sind die Laufenden Wirtschaftsrechnungen, die ermitteln, wie sich das Einkommen von drei verschiedenen, eng abgegrenzten, sozial- und wirtschaftspolitisch interessierenden Haushaltstypen zusammensetzt und ausgegeben wird.

Im März 1994 wurde von den Amtsleitern der statistischen Ämter der Länder und des Bundes eine konzeptionelle Weiterentwicklung der fast vier Jahrzehnte in gleicher Form durchgeführten Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte auf Basis der bestehenden Rechtsgrundlage¹⁾ beschlossen.

1) Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Gesetz über Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 17. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

Ein Grund für diesen Beschluß war bei der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen die eingeschränkte Aussagekraft und Nutzungsmöglichkeit der Daten aufgrund des geringen Stichprobenumfangs von 2 000 Haushalten für Deutschland insgesamt und der bewußten Beschränkung auf die drei Haushaltstypen.

Ferner wurde häufig die „Datenlücke“ zwischen den im Fünfjahresrhythmus durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichproben bemängelt. Durch eine bessere Verzahnung und inhaltliche Verknüpfung der beiden Statistiken soll ein System der Wirtschaftsrechnungen laufend repräsentative Daten über die Budgets privater Haushalte bereitstellen.

Bei der EVS war es schwierig, die sog. Randhaushalte mit besonders hohem oder niedrigem Einkommen oder kleine und große Haushalte zur Teilnahme zu gewinnen. Eine mögliche Ursache ist sicherlich, daß sich die Haushalte durch die Haushaltsbuchführung über ein Jahr zu stark belastet fühlen. Viele Nutzer der EVS-Daten bemängeln die aufgrund der immensen Datenfülle bei bestimmten Angaben sehr späte Ergebnisbereitstellung. Beispielsweise standen die letzten Ergebnisse der EVS 1993 erst nach vier Jahren zur Verfügung.

Eine Möglichkeit, um die Aktualität der Daten zu erhöhen und die Befragten zu entlasten, ist die Verringerung des Erhebungsprogramms. Dabei dürfen für die Nutzer keine notwendigen Informationen verloren gehen. Das Statistische Bundesamt führte zur Vorbereitung der EVS 1998 im April 1996 eine Befragung der Nutzer durch, um den Datenbedarf bei der erforderlichen Reduzierung des Erhebungsprogramms berücksichtigen zu können. Darüber hinaus flossen ihre Interessen, Wünsche und Anregungen in eine nutzerorientierte Weiterentwicklung der EVS.²⁾

Daneben mußte bei der Neukonzeption noch ein weiterer Aspekt berücksichtigt werden: Da die Wirtschaftsrechnungen die wichtigste Grundlage zur Berechnung der Wägungsanteile (d.h. der Anteile der Verbrauchsausgaben einer bestimmten Ware oder Warengruppe an den Gesamtausgaben) der Preisindizes für die Lebenshaltung bilden, erfolgte die Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen unter der Bedingung, daß die Anforderungen der Preisstatistik an die Wirtschaftsrechnungen auch weiterhin erfüllt werden.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Da der Bedarf nach statistischen Informationen in den 50er Jahren im früheren Bundesgebiet immer stärker wurde, wurde das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte³⁾ entwickelt und im Jahr 1961 verabschiedet. Es bildet seither die Rechtsgrundlage für die Einkommens- und Verbrauchsstichproben und die Laufenden Wirtschaftsrechnungen. Daraufhin fand 1962/63 die erste EVS statt, die zweite EVS 1969. Ab dem Jahr 1973 fanden die Einkommens- und Verbrauchsstichproben im gesetzlich zulässigen Fünfjahresrhythmus statt. Dabei wurden die Erhebungs- und Aufbereitungsschwerpunkte laufend an den sich wandelnden Informationsbedarf angepaßt. In den neuen Bundesländern wurde die EVS erstmalig im Jahr 1993 durchgeführt.

In der DDR wurde seit 1959 (ab 1970 im Abstand von jeweils zwei Jahren, davor jährlich) die Einkommensstichprobe durchgeführt. Ziel war es, statistische Informationen über das Einkommensniveau und die Einkommensentwicklung in Arbeiter- und Angestelltenhaushalten zu gewinnen. Der Verbrauch wurde nicht betrachtet. Die letzte Einkommensstichprobe fand 1988 statt. Befragt wurden Haushalte, dessen Haupteinkommensbezieher Arbeiter oder Angestellte in der volkseigenen Wirtschaft oder in Konsumgenossenschaften waren. Der Umfang der in die Befragung einbezogenen Haushalte betrug rund 30 000 Haushalte, das entsprach etwa 0,8 Prozent aller Arbeiter- und Angestelltenhaushalte. Die Erhebung wurde jeweils im September durchgeführt, Berichtsmonat war der August.

Die in die Stichprobe einbezogenen Haushalte wurden nach einem zweistufigen Auswahlverfahren bestimmt. Auf der ersten Stufe erfolgte die Auswahl der Betriebe nach den Bezirken der DDR proportional zur Anzahl der Arbeiter und Angestellten. Auf der zweiten Stufe wurden die zu befragenden Haushalte innerhalb der ausgewählten Betriebe nach dem Zufallsprinzip bestimmt.⁴⁾

2) Nutzerbefragung zur Vorbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1998, Ergebnisbericht, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1996.

3) Vgl. Fußnote 1.

4) Donda, Arno, Lexikon der Wirtschaft, Rechnungsführung und Statistik, Berlin 1987, S. 142 und Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik '90, Statistisches Amt der DDR, Berlin 1990.

Um eine EU-weite Harmonisierung der Wirtschaftsrechnungen und eine Verbesserung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erreichen, erarbeitete das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) Empfehlungen zur Durchführung der Wirtschaftsrechnungen, die als Richtschnur für die Weiterentwicklung der nationalen Erhebungen dienen. Über allgemeine Empfehlungen hinaus wurden für jedes Land konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Wirtschaftsrechnungen gegeben.

Die Wirtschaftsrechnungen in Deutschland entsprechen in weiten Teilen den Empfehlungen. Als konkrete Anregung schlug Eurostat speziell für die EVS vor, alle privaten Haushalte, d.h. sowohl die Haushalte von Ausländern - wie bereits bei der EVS 1993 geschehen - als auch die Bezieher von sehr hohen Einkommen in die Erhebung einzubeziehen.⁵⁾

Diese Bevölkerungsgruppen gehören zur Stichprobe, sind jedoch i.d.R. nicht zur Teilnahme bereit. Repräsentative Auswertungen sind aufgrund mangelnder Antwortbereitschaft bzw. Angaben gerade bei den Haushalten mit sehr hohem Einkommen (mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr) nicht möglich. Dabei spricht man von dem sog. Mittelstandsbias: Die Beteiligung von Problem- oder Randgruppen an freiwilligen Befragungen ist meist geringer als es für die Bereitstellung repräsentativer Ergebnisse erforderlich wäre, dagegen ist der „Mittelstand“ in der Regel überrepräsentiert. Dabei ist auch zu beachten, daß die Teilnahme an den Wirtschaftsrechnungen in Deutschland im Gegensatz zu anderen Mitgliedstaaten der EU freiwillig ist.

Eine Grundanforderung von Eurostat an das Stichprobenkonzept ist es, Zufallsstichproben durchzuführen. Dies wurde auch für die EVS empfohlen. Beim Europäischen Haushaltspanel sowie bei der Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde das Verfahren der Zufallsstichprobe in Form eines Random-Route-Verfahrens getestet.⁶⁾ Dabei waren lediglich 15 Prozent der anzuwerbenden Haushalte zur freiwilligen Teilnahme bereit. Ähnlich hohe Antwortverweigerungsrate, die die Qualität der Ergebnisse in Frage stellen, wurden auch in den übrigen Ländern der EU bei Zufallsstichproben festgestellt.⁷⁾ Die geringe Teilnahmebereitschaft impliziert, daß ein Vielfaches der Sollstichprobe kontaktiert werden muß, um die stichproben-methodisch erforderliche Anzahl der Haushalte anzuwerben. Darüber hinaus ist die Teilnahmebereitschaft in den einzelnen Bevölkerungsschichten sehr unterschiedlich, so daß es zu systematischen Fehl-

ern bei den Ergebnissen kommen kann. Daher wurde das ausgereifte und bewährte Quotenverfahren der EVS beibehalten.

Damit alle Bevölkerungsschichten repräsentativ erfaßt werden können, wurden die Haushalte auf Basis eines Quotenplans geworben. In diesem Quotenplan wurde die Zahl der zu befragenden Haushalte nach verschiedenen Merkmalen vorgegeben. Dies waren die Merkmale „Haushaltstyp“, „monatliches Haushaltsnettoeinkommen“⁸⁾ und „soziale Stellung des/der Haupteinkommensbezieher(in)“.

Als Haupteinkommensbezieher(in) gilt grundsätzlich die Person, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet und die von den befragten Haushalten als solche benannt wird. Die Festlegung eines Haupteinkommensbezieher ist notwendig, um Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen gliedern zu können. Bisher wurden Mehrpersonenhaushalte bei den Wirtschaftsrechnungen nach der Bezugsperson gegliedert. Die Bezugsperson ist die Person, die von den befragten Haushalten als solche benannt wurde und i.d.R. den höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet. Mit der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen wird nach dem Haupteinkommensbezieher bzw. der Haupteinkommensbezieherin gegliedert. Diese Zuordnung ist eindeutiger, weil das Ziel der EVS die Ermittlung der Einkommen und Einnahmen sowie der Ausgaben der privaten Haushalte ist und der Haushalt daher im Sinne einer Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft definiert ist.

Basis für die Ermittlung des Erhebungssolls war der Mikrozensus 1995. 73 890 Haushalte, d.h. 0,2 Prozent der privaten Haushalte in Deutschland, sollten zur Teilnahme gewonnen werden. Auf Länderebene wurden die Auswahlätze disproportional zur Zahl der Haushalte gewählt (0,19 bis 0,24 Prozent), um für Bundesländer mit geringerer Bevölkerungszahl die Ergebnisgenauigkeit zu erhöhen. Für Thüringen betrug der Auswahlatz 0,22 Prozent, das Erhebungssoll umfaßte 2 393 Haushalte.

5) Verma, V., „Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der EG: Methoden und Empfehlungen für die Harmonisierung“, Brüssel, Luxemburg 1994, S. 113 f.

6) Gertkemper, Felix, Ergebnisse der Testerhebung zum neuen Konzept der Laufenden Wirtschaftsrechnungen, in: *Wirtschaft und Statistik*, 12/1997, S. 875.

7) Vgl. Verma, V., a.a.O., S. 16 ff.

8) Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist definiert als die Summe der Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder. Neben den Einkommen aus Erwerbstätigkeit zählen alle Einkünfte aus Arbeitslosengeld und -hilfe, Renten, Pensionen, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen zu den Nettoeinkommen. Bei den Haushaltsnettoeinkommen handelt es sich um eine Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensklassen.

Übersicht 1: Quotierungsmerkmale der EVS 1998

1. Bundesland

2. Haushaltstyp

- Einpersonenhaushalte
- Ehepaare/Lebenspartnerschaften ohne Kinder (und ohne weitere Personen)
- Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahre (und ohne weitere Personen)
- Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahre (und ohne weitere Personen), höchstens ein Partner erwerbstätig
- Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahre (und ohne weitere Personen), beide Partner erwerbstätig
- Sonstige Haushalte

3. Soziale Stellung des/der Haupteinkommensbezieher(s)

- Selbständiger⁹⁾/ Landwirt
- Beamter/in
- Angestellte(r)
- Arbeiter(in)
- Rentner(in), Pensionäre/in
- Sonstige(r) Nichterwerbstätige(r)¹⁰⁾

4. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen

- unter 1 400 DM
- 1 400 bis unter 2 500 DM
- 2 500 bis unter 5 000 DM
- 5 000 bis unter 7 000 DM
- über 7 000 DM

5. Erhebungsquartal

Der detaillierte Quotenplan bestand aus insgesamt 210 Schichten, die für Thüringen wie für fast alle Bundesländer zusammengefaßt werden mußten, weil sie schon bei der fünfmal größeren Stichprobe des Mikrozensus zu schwach besetzt waren. Für Thüringen ergaben sich letztlich 58 Schichten. Für jede dieser Schichten wurde ein Erhebungssoll vorgegeben, das festlegt, wieviel Haushalte dieser Schicht in die Erhebung einzubeziehen waren, damit die Gesamtbevölkerung möglichst repräsentativ abgebildet wurde.

Die Auswahlätze wurden auch für Schichten mit unterproportionaler Teilnahmebereitschaft - insbesondere auf Länderebene - größer gewählt, um für sie ebenfalls repräsentative Länderegebnisse zu bekommen. Tabelle 1 zeigt dies am Beispiel der Haushaltstypen.

Eine weitere Anregung von Eurostat war, die Belastung der Befragten durch die lange Anschreibungsdauer von einem Jahr auf ein Vierteljahr pro Haushalt herabzusetzen und die gesamte Stichprobe über die vier Vierteljahre zu verteilen. Damit sollte gleichzeitig auch die Teilnahmebereitschaft aller Bevölkerungsgruppen erhöht werden.

Diese Anregung wurde bei der EVS 1998 umgesetzt. Bei der zufälligen Verteilung der Haushalte der einzelnen Schichten auf die vier Quartale des Jahres 1998 wurde eine gleichmäßige Verteilung angestrebt, damit auch in den Urlaubsmonaten oder in Monaten, in denen viele Feiertage sind, genau so viele Haushalte wie im übrigen Zeitraum ihr Haushaltsbuch führen. Damit wurde gewährleistet, daß

Tabelle 1: Vergleich der Auswahlätze für Deutschland insgesamt und für Thüringen nach dem Haushaltstyp

Haushaltstyp	Deutschland	Thüringen
	Auswahlatz in Prozent	
Alleinlebende	0,14	0,16
Ehepaar/Lebenspartnerschaft ohne Kinder	0,20	0,21
Alleinerziehende	0,28	0,30
Ehepaar/Lebenspartnerschaft mit Kindern	0,23	0,23
darunter:		
ein Partner berufstätig	0,22	0,24
beide Partner berufstätig	0,21	0,18
Sonstiger Haushalt	0,30	0,32
Insgesamt	0,20	0,22

9) Einschließlich freiberuflich Tätige(r) und selbständige(r) Handwerker.

10) Arbeitslose(r), Sozialhilfeempfänger(in), Studenten/in, Schüler(in), etc.

Saisonwaren - wie z.B. Strandbekleidung oder Wintersportartikel - ebenfalls repräsentativ erfaßt wurden.

Diese Angaben trugen die Haushalte in das Kernstück der EVS, das Haushaltsbuch, selbständig über die Dauer eines Quartals ein. Im einzelnen waren das die Einnahmen aller im Haushalt lebenden Personen nach Einkommensarten und -höhe und alle zum privaten Verbrauch zählenden Ausgaben, z.B. für Nahrungsmittel, Miete, Körperpflege, Verkehrsmittel oder die persönliche Ausstattung. Ferner wurden im Haushaltsbuch 1998 Fragen zur Bildung von Geldvermögen und Schulden gestellt. Diese Fragen waren 1993 noch Bestandteil des Schlußinterviews, das 1998 entfiel.

Neben dem Haushaltsbuch bestand die EVS 1998 aus zwei weiteren Erhebungsteilen: dem Feinaufzeichnungsheft und dem Einführungsinterview.

In dem Feinaufzeichnungsheft notierten die Haushalte einen Monat lang ihre Ausgaben für jedes einzelne Nahrungsmittel, Getränk und Tabakwaren detailliert nach Menge und Preisen. Dabei war eine chronologische Aufzeichnung ohne Sortierung oder Gruppierung der eingekauften Produkte ausreichend. Da die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren zwar von großem Interesse sind, gleichzeitig aber keiner großen Varianz unterliegen, wurden sie nur bei einer Unterstichprobe von ca. 20 Prozent der Gesamtstichprobe erfaßt. Die Haushalte wurden entsprechend ihrer Schicht zufällig ausgewählt und

gleichmäßig auf die zwölf Monate des Jahres 1998 verteilt. Dieser Feinaufzeichnungsmonat lag jedoch immer in dem Quartal, in dem der Haushalt das Haushaltsbuch geführt hat, damit der zusätzliche Aufwand für die Haushalte gering blieb.

Das Einführungsinterview lieferte 1998 Angaben über die Wohnsituation, die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und das Eigentum an Haus- und Grundbesitz. Stichtag für das Einführungsinterview war der 1. Januar 1998. Zur Befragung des Einführungsinterviews wurden geschulte Interviewer eingesetzt, die für den Zeitraum zwei Wochen vor oder nach dem Stichtag einen Termin für das Einführungsinterview mit den ihnen zugewiesenen Haushalten vereinbarten.

Um den Haushalten ihre Aufzeichnungen zu erleichtern, wurden ihnen Sammelnotizhefte zur Verfügung gestellt, in die sie ihre Ausgaben chronologisch aufschreiben und anschließend sortiert ins Haushaltsbuch übertragen konnten.

Damit der teilnehmende Haushalt auch für sich persönlich einen Nutzen aus der EVS ziehen konnte, erhielt er Budgetblätter, die ihm für sich selbst einen Überblick ermöglichten, inwieweit er mit seinen Einnahmen auskam. Sammelnotizheft und Budgetblätter dienten dem Haushalt lediglich zur Unterstützung, sie waren nicht Bestandteil der Erhebungsunterlagen und wurden nicht von den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes ausgewertet.

Übersicht 2: Erhebungsablauf der EVS 1998

Haushalte	1.1.98	1. Vierteljahr			2. Vierteljahr			3. Vierteljahr			4. Vierteljahr		
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
25 %													
25 %													
25 %													
25 %													

- Einführungsinterview
- Führung des Haushaltsbuches
- 20% der Gesamtstichprobe führten das Haushaltsbuch und ein Feinaufzeichnungsheft

Darüber hinaus wurden die einzelnen Erhebungstatbestände der EVS, insbesondere die zum Einführungsinterview, wie in der Vergangenheit auch an die wirtschaftliche und technische Entwicklung angepaßt. Das Erhebungsprogramm wurde gestrafft, indem von den Nutzern der EVS-Ergebnisse wenig nachgefragte Merkmale gestrichen wurden. Hier flossen die Ergebnisse der bereits erwähnten Nutzerbefragung ein.

Zur Unterstützung der administrativen Tätigkeiten der fachlichen Organisationseinheiten in den Statistischen Landesämtern bei der Vorbereitung und Durchführung der EVS 1998 und zur schnelleren Ergebnisbereitstellung wurde ein einheitliches DV-Programm eingesetzt.¹¹⁾ Ziel der Software war es, den Koordinierungsaufwand zwischen den administrativen Tätigkeiten und der Erhebungsaufbereitung zu reduzieren. Dabei wurde auf das Konzept des integrierten Datenmanagements zurückgegriffen. In der Vorbereitungsphase wurde die Verwaltung der Stichprobe bzw. das Erreichen der Sollvorgabe in den einzelnen Schichten wesentlich erleichtert. Weiterhin ermöglichte das DV-System die Datenerfassung und eine erste Plausibilitätskontrolle der Einführungsinterviews.

Mit Hilfe der Software führten die statistischen Ämter der Länder Thüringen, Sachsen und Brandenburg Einführungsinterviews per Laptop durch. Bei der starken regionalen Streuung der EVS-Haushalte benötigt man für eine flächendeckende computerunterstützte Erhebung sehr viele - beispielsweise 100 bis 150 für Thüringen - Laptops. Daher nutzten in Thüringen fünf Interviewer mit großen Interviewbezirken (jeweils ca. 25 Haushalte) Laptops statt nach der herkömmlichen Methode mit Heft und Kugelschreiber zu befragen. 115 Einführungsinterviews, also ca. 5 Prozent, wurden mit Hilfe von Laptops durchgeführt.

Die Interviewer empfanden die Laptop-Befragung im wesentlichen als Erleichterung. Durch die integrierte Plausibilitätskontrolle wurden bei den Laptop-Interviews unplausible Angaben bereits im Haushalt geklärt, so daß telefonische Rückfragen bei der Bearbeitung der Einführungsinterviews sowie mögliche Fehlerquellen größtenteils entfielen.

Die EVS liefert nur dann ein repräsentatives Gesamtbild über die Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung, wenn in alle Schichten das Soll weitgehend erfüllt wird. In Thüringen erklärten sich zur EVS 1998 rund Tausend Haushalte mehr zur Teilnahme bereit als 1993. Am Einführungsinterview nahmen 2 115 Haushalte teil, das Soll von 2 398

Haushalten wurde dennoch nicht erreicht. Die Teilnahmebereitschaft war in Deutschland insgesamt um 12 000 Haushalte höher als 1993. Damit beantworteten 68 922 deutsche Haushalte das Einführungsinterview. Auch deutschlandweit konnte das Soll von 73 890 Haushalten nicht erreicht werden.

Mit verschiedensten Werbemaßnahmen wurde versucht, teilnahmebereite Haushalte, die in ihrer Gliederung und sozio-demographischen Zahl den Vorgaben des Erhebungssolls entsprechen, zu gewinnen. Diese Maßnahmen waren unterschiedlich erfolgreich.

35 Prozent der Haushalte, die 1998 in Thüringen am Einführungsinterview teilnahmen, hatten bereits 1993 entweder selbst an der EVS teilgenommen oder waren von solchen Haushalten angeworben worden. Von den 1 294 angeschriebenen Haushalten der EVS 1993 waren 58 Prozent auch 1998 zur Teilnahme bereit. 40 Prozent dieser Haushalte reagierten nicht. Darunter waren auch Haushalte, die zwischenzeitlich umgezogen oder verstorben waren.

3 Prozent der am Einführungsinterview zur EVS 1998 teilnehmenden Haushalte führen ein Haushaltsbuch im Rahmen der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen. Von dieser Gruppe waren 61 Prozent zusätzlich zur Teilnahme an der EVS 1998 bereit. Darüber hinaus wurden 202 Haushalte angeschrieben, die sich im Laufe der Jahre mit dem Wunsch, an einer Statistik teilzunehmen, an das TLS gewandt haben, ohne eine bestimmte Erhebung zu benennen. 38 Prozent dieser Haushalte erklärten sich zu einer Teilnahme bereit. Damit wurden weitere 4 Prozent der EVS-Haushalte gewonnen.

Mehr als die Hälfte der in die EVS einbezogenen Haushalte wurden durch die sog. indirekte Werbung gewonnen. Da gegenüber 1993 rund 1 400 Haushalte mehr zur Teilnahme an der EVS gewonnen werden mußten, stellten die Medien und private bzw. öffentliche Institutionen wichtige Werbequellen dar. Die indirekten Werbemaßnahmen wurden zu einem Zeitpunkt durchgeführt, als einige Schichten der Quotenvorgabe der EVS 1998 bereits besetzt waren. Dies erklärt auch die vergleichsweise höhere Zahl an Absagen durch das TLS. Da die Haushalte in der Regel mehrfach

11) Dieses wurde in der vom Niederländischen Statistischen Amt entwickelten Software BLAISE programmiert.

von der EVS gehört haben, wurde hier die wichtigste Quelle erfaßt.

Über Berichte im lokalen Rundfunk und im regionalen Fernsehen wurden die Haushalte erstmalig über die EVS informiert. 2 Prozent der EVS-Haushalte wurden so gewonnen.

Darüber hinaus wurden die noch nicht besetzten Schichten gezielt durch drei Pressemitteilungen kontaktiert. Damit wurden weitere 38 Prozent der am Einführungsinterview teilnehmenden Haushalte gewonnen. 65 Prozent der Haushalte nahmen teil, nachdem sie einen Presseartikel über die EVS gelesen und vom TLS weitere Informationen bezogen hatten.

Faltblätter und Plakate wurden bei verschiedenen Multiplikatoren wie Kammern, Verbände, Ministerien, Behörden mit Publikumsverkehr, Arztpraxen oder Einkaufszentren ausgelegt bzw. ausgehängt. 7 Prozent der Haushalte wurden auf diesem Wege zur Teilnahme an der EVS 1998 gewonnen. Die Rücklaufquote betrug in dieser Werbekategorie 63 Prozent.

Einen großen Erfolg erzielte auch die Mund-zu-Mund-Propaganda. An der EVS teilnehmende Haushalte sowie Interviewer waren vom TLS gebeten worden, interessierte Bekannte und Verwandte zu informieren. 12 Prozent der Haushalte wurden auf diesem Wege gewonnen. Gemessen an der Rücklaufquote erwies sich die Werbung durch Privatpersonen mit 73 Prozent als erfolgreichstes Verfahren.

Tabelle 2: Werbeerfolg nach Werbekategorien 1998

Kategorie der Werbequelle	Angeschriebene Haushalte	Rücklaufquote				Teilnehmende Haushalte	Anteil der jeweiligen Werbekategorie an den teilnehmenden Haushalten
		Absage des		ohne Reaktion	Teilnahme		
		TLS	Haushalts				
	Anzahl	in %				Anzahl	in %
Insgesamt	3 514	9,5	2,4	27,9	60,2	2 115	100
Direkte Werbung	1 590	0,5	2,5	41,5	55,5	882	41,7
Zurückliegende EVS	1 294	0,5	2,1	39,5	57,9	749	35,4
Laufende Wirtschaftsrechnungen	94	-	3,2	36,2	60,6	57	2,7
Sonstige direkte Werbung	202	0,5	5,0	56,9	37,6	76	3,6
Indirekte Werbung	1 924	16,9	2,4	16,6	64,1	1 233	58,3
Rundfunk, Fernsehen	132	32,6	1,5	27,3	38,6	51	2,4
Zeitung/Zeitschrift	1 234	18,2	2,2	15,0	64,6	797	37,7
Aufruf öffentlicher oder privater Institutionen	224	19,2	2,7	15,2	62,9	141	6,7
Privatpersonen	334	4,5	3,3	19,2	73,1	244	11,5

Die Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Bis zum Jahr 1998 wurde im Rahmen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen dargestellt, wie sich die Verbrauchsstruktur drei abgegrenzter Haushaltstypen entwickelt bzw. an Veränderungen des Güterangebotes und der Preise anpaßt. Die Haushaltstypen wurden nach der Haushaltsgröße, der sozialen Stellung der Bezugsperson und der Zahl der Einkommensbezieher sowie ihres Haushaltsbruttoeinkommens ausgewählt.

Im früheren Bundesgebiet werden die Laufenden Wirtschaftsrechnungen seit 1949/50 durchgeführt. Der erste Haushaltstyp, der im Interesse dieser Statistik stand, war der 4-Personenhaushalt von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen. Ab 1954 führten auch 2-Personen-

Rentnerhaushalte ein Haushaltsbuch für die amtliche Statistik. Schließlich wurde 1964 der dritte Haushaltstyp, nämlich die 4-Personenhaushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen, in die Erhebung einbezogen. Die Statistik umfaßte bis 1992 150 Rentnerhaushalte, 400 Haushalte des Haushaltstyps mit mittlerem Einkommen und 450 4-Personenhaushalte mit höherem Einkommen, insgesamt also 1 000 Haushalte.¹²⁾ Mit Einführung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1993 wurde der Erhebungsumfang auf 2 000 Haushalte erhöht.¹³⁾ Für Thüringen wurde ein Soll von 155 Haushalten errechnet.

12) Vgl. Reddies, H., Das Verfahren der Laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1964 und ab 1965, Wirtschaft und Statistik 8/1965, S. 496 ff.

13) durch Art. 2 der Statistikanpassungsverordnung (StatAV) vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 847)

Auch in der DDR wurden mit der Statistik des Haushaltsbudgets seit dem Jahr 1947 vergleichbare Wirtschaftsrechnungen durchgeführt. Die Haushalte wurden durch die soziale Stellung der Bezugsperson unterschieden. Der Stichprobenumfang des ebenfalls auf freiwilliger Basis durchgeführten Haushaltsbudgets war in den einzelnen Jahren unterschiedlich, lag jedoch immer deutlich über dem Soll im früheren Bundesgebiet. Die Stichprobe schwankte zwischen 3 800 und 4 500 Arbeiter- und Angestelltenhaushalten, 1 500 bis 1 800 Haushalten von Mitgliedern Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und 750 bis 1 200 Rentnerhaushalten.¹⁴⁾

Mit Hilfe der genau abgegrenzten Haushaltstypen konnten im Rahmen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen für diese Gruppen Ergebnisse bei einer geringen Zahl teilnehmender Haushalte ermittelt werden. Die Beschränkung auf Haushaltstypen implizierte jedoch, daß die Ergebnisse nicht für alle Haushalte repräsentativ waren. Beispielsweise entsprachen im früheren Bundesgebiet lediglich 5 bis 6 Prozent aller privaten Haushalte einem dieser drei Haushaltstypen.¹⁵⁾ Daher wurde die Beschränkung auf bestimmte Haushaltstypen mit den neukonzipierten Laufenden Wirtschaftsrechnungen, die ab Januar 1999 eingeführt wurden, aufgegeben. Lediglich die Selbständigenhaushalte werden aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlage im Gegensatz zur EVS nicht in die Laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogen.

Das neue Konzept der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde im Rahmen einer Testerhebung im Jahr 1996 bei etwa 800 Haushalten in fünf Bundesländern erprobt.¹⁶⁾ Die dabei gewonnenen Erfahrungen flossen in das Erhebungsdesign ab 1999 ein.

Die Haushalte wurden aus den Teilnehmern der EVS 1998 gewonnen, da diese mit der Haushaltsbuchführung bereits vertraut sind und sich die in der Testerhebung erprobte Zufallsstichprobe nicht bewährte. Daher entspricht der

Quotenplan in seinen Grundzügen dem der EVS, wobei die einzelnen Schichten aufgrund der im Vergleich zur EVS kleineren Stichprobe stärker zusammengefaßt wurden. Man unterscheidet die soziale Stellung des Haupteinkommensbezieher bzw. der Haupteinkommensbezieherin lediglich danach, ob er/sie erwerbstätig oder nicht erwerbstätig ist und differenziert nicht mehr danach, ob es sich um Beamte, Angestellte oder Arbeiter bzw. um Arbeitslose, Rentner oder Sozialhilfeempfänger handelt.

Übersicht 3: Quotierungsmerkmale der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ab 1999

1. Bundesland
2. Haushaltstyp
 - Einpersonenhaushalte
 - Ehepaare/Lebenspartnerschaften ohne Kinder (und ohne weitere Personen)
 - Alleinerziehende mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und ledigen Kindern unter 27 Jahren (und ohne weitere Personen)
 - Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und ledigen Kindern unter 27 Jahren (und ohne weitere Personen)
 - Sonstige Haushalte
3. Monatliches Haushaltsnettoeinkommen
 - unter 1 000 DM
 - 1 000 bis unter 2 500 DM
 - 2 500 bis unter 5 000 DM
 - 5 000 bis unter 7 000 DM
 - 7 000 DM und mehr
4. Erwerbstätigkeit des/der Haupteinkommensbezieher(in)
 - ja
 - nein
5. Quartalsmonat

14) Vgl. Dr. Münnich, Margot, Laufende Wirtschaftsrechnungen, in: Forum der Bundesstatistik, Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern, Band. 25, S. 203 ff.

15) S. Chlumsky, Jürgen und Dr. Ehling, Manfred, Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte, Wirtschaft und Statistik 7/1997, S. 455.

16) Vgl. Gertkemper, Felix, Kühnen, Carola und Wein, Elmar, Ergebnisbericht der Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998.

Der gesetzlich vorgegebene Stichprobenumfang von 2 000 Haushalten monatlich bleibt bei der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen erhalten. Basis für die Ermittlung des Erhebungssolls bildet der Mikrozensus 1997 und die Ergebnisse der EVS 1993. Durch das Konzept des Quartalspanels wurde der Berichtskreis auf insgesamt 6 000 Haushalte erweitert. Für Thüringen beträgt der Stichprobenumfang 342 Haushalte, monatlich sollen 114 Haushalte ein Haushaltsbuch führen. Die Haushalte führen das Haushaltsbuch nur noch einen Monat in jedem Vierteljahr. Jeweils

ein Drittel der Haushalte notiert im ersten, zweiten oder dritten Quartalsmonat seine Einnahmen und Ausgaben. Diese Stichprobenrotation bezeichnet man als Quartalspanel. Die Befragten werden dabei entlastet, da sie insgesamt nur noch vier Monate im Jahr statt wie bisher zwölf ein Haushaltsbuch führen müssen. Daneben werden einmal jährlich (jeweils im ersten Vierteljahr) allgemeine Angaben über sozio-demographische Merkmale der Haushalte, Wohnverhältnisse und die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern erhoben.

Übersicht 4: Erhebungsablauf der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ab 1999 in Thüringen

Haushalte	1. Vierteljahr			2. Vierteljahr			3. Vierteljahr			4. Vierteljahr		
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
114												
114												
114												

■ Führung des Haushaltsbuches und Beantwortung der allgemeinen Angaben

■ Führung des Haushaltsbuches

Ein weiteres neues Element der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ab 1999 ist ein dialoggestütztes Aufbereitungsprogramm, das bei der Testerhebung zur Neukonzeption erprobt und daraufhin zum Einsatz empfohlen wurde. Diese Software ähnelt in ihren Grundzügen dem Programm, das für die Administration bei der EVS genutzt wurde. Da bei geltendem gesetzlichen Rahmen¹⁷⁾ das Statistische Bundesamt für die EVS und die Statistischen Landesämter für die Laufenden Wirtschaftsrechnungen zuständig für die Aufbereitung sind, diente die für die EVS erstellte Software im wesentlichen zur Unterstützung der administrativen Arbeiten, während bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen Administration, Datenerfassung und Aufbereitung mit der Software durchgeführt werden.

Die neue Software bringt Veränderungen der Arbeitsorganisation in den statistischen Landesämtern mit sich. Bisher wurden die Einnahmen und Ausgaben erst signiert, um sie später einzelnen Einnahme- und Ausgabengruppen zuordnen zu können. Anschließend wurden sie durch eine Fremdfirma erfaßt und die Ergebnisse im TLS auf ihre Plausibilität hin überprüft und in drei weiteren Arbeitsschritten die unplausiblen Angaben bereinigt. Ab 1999 werden die Arbeitsschritte Signierung, Datenerfassung und Plausibilitätskontrolle in einen Arbeitsgang integriert. Durch die Verlagerung der Datenerfassung in die statistischen Ämter der

Länder werden die Datenerfassungskosten in erheblichem Umfang reduziert.

Mit der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde auch die Systematik der Einnahmen und Ausgaben (SEA) überarbeitet und die neue Version SEA 98 entwickelt.¹⁸⁾ Die SEA 98 wurde auf die internationale Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (Classification of individual consumption by purpose - COICOP) ausgerichtet. Die COICOP, die bereits in verschiedenen Statistikbereichen Eurostats angewendet wird, wurde durch die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in enger Zusammenarbeit mit Eurostat erarbeitet.

Neben internationalen Vergleichen wird durch die Anpassung der nationalen SEA an die internationale COICOP die Fortschreibung zur EVS, die bereits 1998 auf Grundlage der COICOP arbeitet, ermöglicht. Die relativ grobe Struktur der COICOP wurde als Basisgliederung in die

17) Vgl. Gesetz über die Wirtschaftsrechnungen, s. Fußnote 1.

18) Systematisches Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgaben 1998 (SEA 98), Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998.

SEA 98 übernommen und darauf aufbauend die für nationale Zwecke erforderlichen detaillierten Untergliederungen entwickelt. Dabei wurde auch die wirtschaftliche und technische Entwicklung berücksichtigt und an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten angepaßt. Neue gesetzliche Regelungen wie die Einführung der Pflegeversicherung oder der Zuzahlungen im Gesundheitswesen, die sich im Budget der privaten Haushalte niedergeschlagen haben, wurden ebenfalls eingearbeitet. Damit wurde auch den Anforderungen der Verbraucherpreisstatistik in Form einer tiefer gegliederten Ergebnisdarstellung Rechnung getragen.

Abschließende Bemerkungen

Das veränderte methodische Konzept der EVS wurde im Jahr 1998 umgesetzt. Die Ergebnisse der Einführungsinterviews konnten ca. 9 Monate früher als bei der EVS 1993 bereitgestellt werden. Die Ergebnisse der Einführungsinterviews zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, zur Wohnsituation sowie zum Haus- und Grundbesitz

liegen vor und können für Thüringen beim Thüringer Landesamt für Statistik bezogen werden.

Mit der EVS 1998 kann zum ersten Mal seit Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Lage privater Haushalte in den neuen Bundesländern anhand von EVS-Ergebnissen betrachtet werden. In einer späteren Ausgabe der Statistischen Monatshefte Thüringen wird die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern in Thüringen dargestellt.

Im Laufe der Feldarbeit wird sich zeigen, ob auch die Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen die gesteckten Ziele erreicht. Da sich Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten erst bei der Durchführung und Aufbereitung einer Statistik zeigen, muß kontinuierlich an einer konzeptionellen Fortentwicklung gearbeitet werden. Denkbar sind beispielsweise Weiterentwicklungen in Form eines nutzerfreundlichen PC-Programms, mit dem die Haushalte ihr Haushaltsbuch zu Hause auf PC führen können.